

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 22

Artikel: Bitte, nur jetzt keine Panik
Autor: Weingartner, Peter / Slíva, Jíí
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bitte, nur jetzt keine Panik!

VON PETER WEINGARTNER

Kantonschemiker: Wie Sie wissen, Herr Regierungsrat, komme ich in einer ganz dringlichen Angelegenheit zu Ihnen.

Regierungsrat: Ja, ich weiss, meine Sekretärin hat mich vorgewarnt.

Wir müssen handeln, Herr Regierungsrat, die Zeit ...

Gemach, gemacht, mein lieber Kantonschemiker.

Aber die Grenzwerte ...

Sicher, die Lage ist nicht unernst.

Was heisst das? In fünf von sieben Gemeinden am See hat der Nitratgehalt im regulären Trinkwasser den Grenzwert von vierzig Milligramm pro Liter überschritten!

Ich bitte Sie! Nur keine Panik jetzt!

Aber ...

Besteht nicht die Möglichkeit, dass Sie sich geirrt ...

Wofür halten Sie mich?

Wir alle machen doch ..., ich meine, besteht nicht die Möglichkeit, dass sich die Lage selber, äh, entschärft, ich meine ...

Entschärfen? Es wird immer schlimmer. Atrazin und Kohlenstoffe haben meine Mitarbeiter unterdessen auch in grösseren Mengen festgestellt, im Seewasser.

Hören Sie auf!

Die Landw...

Stoss!!! (fasst sich wieder, leise) Keine Panik auslösen. Keine voreiligen Schuldzuweisungen. Solange nicht eindeutig ...

Aber das ist doch erwiesen, dass die Schweine ...

Es geht nicht an, einzelne, willkürlich herausgepickte Berufs- und Bevölkerungsgruppen für die Misere verantwortlich zu machen.

Selbstverständlich trägt auch der Konsument ...

Genau, Sie sagen es. Und was die Grenzwerte angeht: Im Vertrauen gesagt, sind 40 Milligramm wirklich so schlimm?

Was heisst schlimm?

Alarmierend?

Ja, ich meine ...

Na also, wozu das Geschrei? Können wir nicht den Grenzwert leicht nach oben korrigieren, so vielleicht ...

(empört) Herr Regierungsrat!

Haben nicht Sie selber vor zwei Wochen, als es um die neuen Richtlinien ging, gesagt, dass Gesundheitsgefährdungen erst ab 120 Milligramm und auch da nur bei Säuglingen zu erwarten sind?

Immerhin.

Immerhin was?

Säuglinge.

Wir haben auf das Gros der Bevölkerung abzustellen.

(zu sich) Säuglinge können eben noch nicht wählen.

Was meinen Sie?

Nichts, nichts.

Wie wär's mit, sagen wir, 80 Milligramm als neuem Grenzwert?

Das nennen Sie leichte Erhöhung? Von 40 auf 80?

Ich entnehme Ihren Worten, dass eine Trendwende nicht in Sicht ist, also scheint es vernünftig zu sein, eine gewisse Reserve einzuberechnen.

Sie können doch nicht von einem Tag auf den andern den Grenzwert verdoppeln!

Sicher, wir müssen den günstigsten Moment abwarten.

Was glauben Sie, wie die Medien reagieren!

Sommerferien, das ist's! Wenn das ganze Journalistenpack in den Ferien weilt!

Aber Herr Regierungsrat, können Sie das verantworten?

Hören Sie, Herr Kantonschemiker, in meinem Amt gilt es abzuwägen, darin liegt meine Verantwortung, meine politische Verantwortung, was der Bevölkerung zuzumuten ist und was nicht. Mein Motto in diesem Fall: Wer Panik verhindert, handelt verantwortlich.

